

# Läbner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kappach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kappach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kappach).

## Die Ausgabe

erscheint wöchentlich 2 mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 1378.

Lahn, Dienstag, den 17. November 1908.

5. Jahrgang.

Die nächste Nummer d. Bl. (139) gelangt des Bußtages wegen am Freitag abend resp. Sonnabend früh zur Ausgabe. Die Expedition.

## Bußtag.

Das laute Geräusch des geschäftigen Alltags verstummt, oder es tritt doch wesentlich zurück. Alle rauschenden Lustbarkeiten schweigen, denn es ist tiefster, besinnlicher Feiertag; es ist ein Tag unerbittlicher Gewissensprüfung, — Bußtag! Was kann er uns richten in einer Zeit, die so mit allen Sinnen an den Glücksgütern des Diesseits hängt? Vielleicht murmeln und murren nicht wenige über den allgemeinen Bußtag als eine überlebte Einrichtung. Oder sie setzen sich auf die Bank der Spötter. Sünde — Buße — Erlösung, was habe der moderne Mensch mit diesen Wahnbildern einer kindlichen Phantasie zu schaffen? Sie lachen; aber wie ihrer allermodernsten Poeten und Propheten mit unbewusster Selbstironie sagt, ist „ein Lachen mit blutenden Wunden.“ Aus ihren Büchern und Reden, aus ihrem Hasten und Gieren nach Geld und Genuß, aus ihrer nervös gesteigerten Arbeit, aus ihrem Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, trotz und Verzweiflung, — aus ihrem hochmütigen und doch so kläglichen Unfrieden bringt ein erschütternder, wahrhaft herzzerreißender Sehnsuchtschrei: Wo ist das eigentliche Glück? Welches ist der Sinn des Lebens? Wie gelangt man zu wirklichen, bleibenden Höhenwerten.

Ein Heldengedicht des alten Deutschland, Hartmann von Aues, „Iwein“, hebt an: Wer auf wahren Wert wendet seinen Sinn, dem folgt Glück und Ruhm.“ Ja, wenn man es nur eben hätte, das Wahre. Man meint es oft mit Händen zu greifen, und es war doch nur wieder eine von den vielen Illusionen. Und umso schwerer legt sich der Druck des Ungewissen auf die Seele, denn man kann keine psychologische Kunst wegnehmen und keine Kulturfreudigkeit ganz vergessen machen. Was ist Wahrheit? Eine Frage, die man von zehn Seiten anpacken mag, und es müssen einem nur hundert neue Fragen entgegen. Aber halt! Bußtagsglocken läuten. Sie nennen's auf einmal so deutlich, was uns so irren und suchen läßt: Schuld, eigene Schuld und dazu die in den Staub zwingende Tatsache: wer Sünde tut, der ist der Sünde schuldig! Aber ein christlicher Bußtag ist kein Verzweiflungstag. Denn da spricht auch schon eine vergebende, wunderbar tröstende Stimme: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! Jesus Christus, der Welt-

heiland! Da verfliegen die dunstigen Lebensrätsel. Man beuge sich unter Jesu Kreuze, und der Mann mit der Dornenkrone, der dennoch ein Sieger war, er wird uns aufrichter und Frieden geben. Ist christliche Buße etwas Lebensfeindliches? O, nein! Sie verklärt nur dieses zagende Erdenleben mit Lichtstrahlen aus der ewigen Heimat.

## Tages-Nachrichten.

Der Kaiser verließ am Sonntag vormittag Donaueschingen und besuchte seine Tante, die Großherzogin-Witwe Luise, in Baden-Baden. Auch das regierende Großherzogpaar hatte sich dort eingefunden.

Berlin. Die Entscheidung der Kanzlerkrise ist verschoben. Unerhofft kommt oft, am häufigsten in der Politik. Während alle Welt die Entscheidung in der Kanzlerkrise für den heutigen Montag erwartete, ist am Sonntag unvorhergesehen eine Aenderung in den Reiseabsichten des Kaisers eingetreten. Der Monarch hat seine Reise nach Kiel aufgegeben, da der Chef des kaiserlichen Militärkabinetts, General v. Hülsen-Epeler in der Nacht zum Sonntag in Donaueschingen einen Herzschlag erlitt und alsbald gestorben ist. Der Kaiser ist deshalb bis auf weiteres in Donaueschingen verblieben, von wo aus er am Sonntag nur seine Tante, die Großherzogin-Witwe von Baden, besuchte. Natürlich ist nun auch die Fahrt des Reichskanzlers nach Kiel hinfällig geworden und die Unterredung mit dem Kaiser ist wohl frühestens am Dienstag in Berlin zu erwarten, wenn Fürst Bülow nicht nach Donaueschingen fährt.

Berlin. Im Reichsamt des Innern ist man eifrig mit der Aufstellung des Gesetzesentwurfes über die Reform der Arbeiterversicherung beschäftigt. Der Entwurf wird nach der „Frankf. Ztg.“ sehr umfangreich sein und kaum in einer Session erledigt werden können.

Berlin. Die Erhöhung des Grundgebalts der Lehrer auf 1400 Mark und der Lehrerinnen auf 1200 Mark, die von der Kommission des schon am 20. November wieder zusammentretenden preussischen Abgeordnetenhauses beschlossen worden ist, kommt den Wünschen der Lehrerschaft zum kleinen Teil entgegen. Befriedigung erregt sie aber nicht, es scheint indes, daß sich nicht mehr erreichen lassen wird.

Susum. Bürgermeister Dr. Schüding legte gegen das auf 500 Mark Geldstrafe lautende Urteil des Schleswiger Bezirksauschusses das Rechtsmittel der Berufung ein. Die Berufungsinstanzen bildet der Große Disziplinarssenat des Oberverwaltungsgerichts.

Luxemburg. Die Großherzogin Maria Anna von Luxemburg, die soeben für ihren der Auflösung entgegengehenden Gemahl zur Regentin ernannt worden ist, während sie bereits seit mehreren Monaten Statthalterin war, steht im 48. Lebensjahre. Sie ist eine Prinzessin von Portugal und seit 1893 mit dem Großherzog vermählt. Sie ist katholisch, ebenso ihre sechs Töchter, wogegen der Großherzog protestantisch ist. Da der Ehe kein Sohn entsprang, wurde im vorigen Jahre die weibliche Thronfolge eingeführt. Die Erbprinzessin Marie Adelhaid zählt 14 Jahre. Großherzog Wilhelm steht im 57. Lebensjahre und folgte genau vor drei Jahren, am 17. November 1905, seinem Vater in der Regierung.

Rom. Die Aufmerksamkeit des Kaisers, der den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Fehr. v. Schorlemer aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums nach Rom mit einem Handschreiben und einem Geschenk sandte, hat im Vatikan sehr angenehm berührt. Das päpstliche Organ findet sehr herzliche Worte, gerade wie sie der Papst dem Abgesandten des Kaisers für diesen, sein Haus und den Reichskanzler aufgetragen hat. Er

gab u. a. seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß unter der Regierung des Kaisers die deutschen Katholiken in voller Freiheit ihrem Glauben leben können. Das Geschenk, ein Betschaft in der Form des Markäturmes in Venedig, fand den besonderen Beifall Pius X., weil er lange Jahre in dem schönen Venedig gelebt hat.

London. England braucht 400 Millionen Mark, wir haben also einen Leidensgenossen. Die Aufrechterhaltung der Ueberlegenheit Englands zur See bedingt schwere Lasten für die Steuerzahler. Man berechnet, daß die Ausgaben für die Flotte 1909 sich um 120 Mill. Mark vermehren werden. Gleichzeitig werden sich die durch die Einführung von Alterspensionen bedingten Ausgaben erheblich steigern. Die Staatseinnahmen sind aber durch die wirtschaftliche Krise stark zurückgegangen, so daß man einen Fehlbetrag von 400 Mill. Mark erwartet.

London. Das schwedische Königspaar trifft am heutigen Montag zum Antrittsbesuch bei dem König und der Königin von England in London ein. Bemerkenswert ist, daß sich zu derselben Zeit die Königin von Norwegen, eine Tochter des englischen Königspaares, in London aufhält.

Belgrad. Serbien „rüstet“. Auf dem Anwalberge bei Belgrad ist ein Fort errichtet und mit vier schweren Geschützen zwecks Befestigung der Donau bestückt worden. Bei Semendria und Schabatz soll serbische Militär Schanzen bauen. Zum Wintern einfall in Bosnien sollen 2000 Freischärler bereitstehen. Für sie werden aber auch österreichischerseits blaue Bohnen bereit gehalten. Gerüchten, König Peter wolle zugunsten des Kronprinzen abdanken, wird von neuem widersprochen.

Peking. Der Tod des Kaisers Kuanghü von China wird nunmehr bestätigt, während es von der Kaiserin-Regentin zu derselben Zeit hieß, daß sie im Sterben liege. Der Kaiser wurde am 28. Tage des 6. Monats des 10. Regierungsjahres Tzungchids (2. August 1872) als zweiter Sohn des Prinzen Chun geboren und folgte seinem Vetter, dem Kaiser Tsaischun, am 12. Januar 1875 in der Regierung, zunächst unter Vormundschaft seiner Mutter und seiner Tante, der Kaiserin-Witwe Tschü. Am 4. März 1889 wurde der Kaiser selbständig, seit 1898 stand er aber wieder unter der Vormundschaft seiner Tante. Er war seit 1889 mit einer Tochter des Bannerpräsidenten und Herzogs B. Ranges, Bruders der Kaiserin-Witwe, aus der mandschurischen Familie Jedhonalas des umherwandernden gelben Banners, vermählt, doch blieb die Ehe kinderlos. Der Name Kuanghü bedeutet „glänzender Erfolg“, aber das Gegenteil war unter der Regierung des nun verstorbenen Kaisers der Fall, deshalb die Mißstimmung im Volke, von der man erst noch abwarten muß, wie sie sich jetzt äußern wird. Kuanghü war der zwölfte Herrscher der Mandschudynastie, zu deren Schutze die treuergebene sogenannte Mandchudivision in Peking steht. Der neue Regent, der „Sühneprinz“ Tschun, ein Bruder des Kaisers soll im Volke beliebt sein, aber man kann nie wissen. Der neue Kaiser Puji ist ein Sohn Tschuns und erst 2 1/2 Jahr alt. Die Kaiserin-Witwe wurde 1854 geboren, ihr Ruf als einer sehr energischen Dame, als einer klugen Fürstin und Fremdenfeindin ist bekannt, ebenso ihr Intriguenspiel.

## Deutscher Reichstag.

Ein recht ernstes Thema wurde am Freitag behandelt: die Arbeitslosigkeit, wobei überall der gute Wille, zu lindern, zutage trat. Abg. Dr. Pieper (Ztr.) gab in der Begründung der Antrag seiner Partei Fingerzeige zur Bekämpfung der zunehmenden Arbeitslosigkeit. Der Plan der Arbeits-